

Gemeinde Rifferswil
Finanzplanung 2021-2025
Kurzbericht

Die wirtschaftliche Lage der Gemeinde und ihre Entwicklung

Die wirtschaftliche Lage der Gemeinde Rifferswil ist anhaltend sehr gesund. Die Sanierung 2016 und 2017 mit den hohen Steuerfüssen, dem Übergangsausgleich und dem Sonderlastenausgleich ist nachhaltig. Die schrittweisen Steuersenkungen 2018, 2019 und ein weiteres Mal 2021 waren gut verträglich. Die COVID-19 Sonderfaktoren sind sowohl in der Gemeinde selber als auch im gesamten Kanton weniger kräftig ausgefallen als befürchtet. Damit ist auch das kantonale Mittel der Steuerkraft weniger betroffen und somit der Ressourcenausgleich.

Mit dem neuen Steuerfuss von 125% kommen Aufwand und Ertrag in ein gutes Gleichgewicht mit kleinen Überschüssen in drei der Planungsjahre und noch kleineren Verlusten in zwei Jahren. Im Rahmen der Planungsgenauigkeit ist das insgesamt etwas besser als ein schwarzes Null. Geholfen haben in der Vergangenheit mehrmals die Grundstückgewinnsteuern. Ein Steuerfuss von 112% wie vor der Sanierung bleibt ausser Reichweite.

Das Nettovermögen ist durch die Neubewertung des Finanzvermögens einerseits finanztechnisch wieder angestiegen, aber auch tatsächlich durch die Jahresgewinne der Vorjahre und durch den Verkauf des Grundstücks Obstgarten. Es ist seit 2018 stabil positiv und weit über dem kantonalen Mittel pro Einwohner. Das bleibt zumindest im steuerfinanzierten Bereich so, auch mit den grösseren Investitionen in den Jahren 2024 und 2025. Der grosse Investitionsberg 2025 geht zu mehr als der Hälfte zu Lasten der gebührenfinanzierten Bereiche.

Damit steht die Gemeinde mit einer ausgeglichenen Erfolgsrechnung und positivem Nettovermögen gut da. Die Schulden können vorerst fast ganz abgebaut werden. Erst 2025 steigen die langfristigen Schulden wieder massgeblich an. Allerdings sind sie immer gedeckt durch Finanzvermögen (=positives Nettovermögen). Der betriebliche Cash Flow ist anhaltend positiv.

- Im Wasserwerk ist die Gebührensenkung von 2019 gut verkraftet worden. Die planmässigen Verluste führen zu einem Abbau der übermässigen Reserven. Auch zum Ende der Planungsperiode übersteigen die Reserven einen Jahresumsatz noch erheblich.
- Die Abwasserbeseitigung erholt sich von den negativen Zahlen bis 2016 jährlich fortschreitend. Damit werden Reserven aufgebaut bis zum 4-fachen Jahresumsatz am Ende der Planungsperiode. Weil aber langfristig wieder Kostenanstiege zu erwarten sind machen grössere Reserven vorläufig Sinn.
- Die Abfallbeseitigung hat die Gebührensenkung 2019 schlecht verkraftet. Die Kosten sind gleichzeitig angestiegen. Die sanfte Erhöhung der Grüngut-Gebühren 2021 hat zur Korrektur nicht ausgereicht. Schon 2021 sind die Reserven aufgebraucht worden und werden negativ. Eine baldige Gebührenerhöhung drängt sich auf.

13. Oktober 2021



Dr. Theo Altorfer
Dr. oec. publ.



Anatol Pante
lic. oec. HSG